

Hindert Dich etwas, als Frau diese Kirche mit zu gestalten und wenn ja, was?

In der Pfarre, an der Basis gibt es viel zu tun, da kommt auch viel zurück. Immer wieder ist frau aber konfrontiert mit verstaubter, überheblicher, vorgestriger Haltung. Immer wieder muss man/frau unsere Kirche verteidigen, wenn sie unglaublich und doppelbödig rüberkommt.

- *Dass ich oft einfach stumm dienen soll.*
- *Dass ich keinen Platz in der Liturgie habe.*
- *Dass (geweihte) Amtsträger Angst vor Machtverlust haben.*
- *Dass Kirche in ihrer patriarchalen Geschichte festhängt.*
- *Dass die Erkenntnisse wissenschaftlicher Theologie vom kirchlichen Lehramt nicht genügend rezipiert werden.*

Persönlich hindert mich nichts daran, aber anscheinend für andere, weil ich eine Frau bin.

Ich denke, dass die Männer in der Kirche zum Teil froh sind, sich nicht mit Frauen auseinandersetzen zu müssen. Allein das Mann sein verbindet sie und so lässt sich sicher vieles leichter entscheiden.

Dieser Gedanke hindert mich als Frau volles Mitglied der Kirche zu sein. Das macht mich traurig und wütend. Wie so dürfen mir die Männer etwas nehmen, was ich gerne ausleben würde???

Oft werden Frauen in einer Pfarre nur geduldet. Denn es gibt Situationen, da ruft der Pfarrer Männer an, wenn er Ministranten braucht. Bei uns gibt es auch Ministrantinnen. Dann kommen zwar an die Ministrantinnen so Sätze wie: du bist wunderbar, oder Du kennst dich gut aus, ...aber sind Floskeln, die wirklich nett gemeint sind, aber es fehlen die Taten.

Alte weiße Männer ;-)

Zu sehen und zu wissen, wie viel Frauen und auch Männer vor mir bereits an Arbeit investiert haben, um Veränderung zu bewirken und zu wenig (im Vergleich zu den Anstrengungen) leider bisher dadurch erreicht wurde.

Wenn es um Organisatorisches geht, hindert mich nichts daran – im Gegenteil in unserer Pfarre gestalten 90% Frauen den kirchlichen Alltag mit und halten so ein minimales Pfarrleben aufrecht. Wenn es um kirchliche Dienste geht, hindert mich die kirchliche Struktur.

Nein, mich hindert nichts (außer zeitlich andere Aufgaben).

Steifes Festhalten an alten Machtstrukturen und Nicht-zur-Kennntnis-Nehmen dessen, was wir zäh und in laaangen Jahren im Liturgie-Ausschuss vermeintlich weiterbringen.
Endlich Bewegung im Liturgie-Ausschuss!
Der Frust ist bereits sehr groß.

Es gibt eine klar definierte Grenze der Möglichkeiten und wir könnten es doch anders handhaben. Das NT und die Theologie gibt uns viel mehr Möglichkeiten als wir in einer von Männern geleiteten Kirchentradition verwirklichen.

Ich bin da, weil ich mich gerufen weiß. Ich arbeite in dieser Kirche, weil ich das Evangelium weitergeben möchte. Ich bin da, weil ich glaube, dass man nur von innen verändern kann. Aber meine Geduld wird auf eine harte Probe gestellt. Und viele meiner Talente kann ich nur begrenzt einsetzen.

In meiner persönlichen Erfahrung sind nicht in erster Linie Priester und deren Amtsverständnis ein Hindernis, sondern Mitgestalter*innen mit eingefahrenen Ansichten (vlt. gehöre ich in den Augen anderer auch dazu??).

Hinderlich ist meiner Meinung nach am meisten fehlender Teamgeist, egal in welcher Konstellation.

Da ich das Pfarrleben bei uns mitgestalten kann und derzeit kein Interesse habe darüber hinaus etwas zu tun, kann ich sagen, dass mich derzeit nichts daran hindert als Frau in dieser Kirche etwas zu gestalten bzw etwas zu bewirken.

Es hindert mich nichts, die Kirche mit zu gestalten. Es macht mir große Freude, ich würde mir aber mehr Information und Gemeinsamkeit wünschen.

- *die Verlogenheit und Heuchelei der Amtskirche*
- *konkret vor Ort, hier in der Pfarre, kann ich aktiv sein und darüber hinwegsehen*
- *es geht mir in meiner Gemeinde gut, mit der Kirche ist die Identifikation nicht so leicht möglich*
- *christliche Werte werden nicht gelebt, wenn Berufungen nicht anerkannt werden*

Der Klerikalismus, die Ungleichbehandlung von Frauen.

Dass Frauen meinen sie seien wichtiger als der Dienst für Gott, als Priester, als Männer oder Kinder.

So wie ich unsere Pfarre erlebe, ist sie eine Pfarre, die sich sehr bemüht, es einem leicht zu machen, mitzugestalten, die alle einlädt, Erwachsene wie Kinder mitzumachen und auch einen Teil von sich in der Kirche wiederzufinden. Das macht sehr viel Freude! Was mich leider hindert mich auch außerhalb der Erstkommunion einzubringen, ist sicher mein Vollzeitjob, der Job meines Mannes und die Kinder, die noch viel Versorgung brauchen.

Mich persönlich hindert nichts daran, die Kirche nach meinen Möglichkeiten mit zu gestalten. Ich könnte noch viel mehr tun. Allerdings dies alles nur aus dem Blickpunkt der Pfarrmitarbeiterin. Wie es im großen diözesanen Zusammenhang aussieht, kann ich nicht beurteilen.

Männer und Frauen mit starren Rollenbildern.